



## Mehr Sprachen für Kinder

### - Konzepte für Kindergärten und der Übergang in die Grundschule -

Fachtagung am 13.11.2009 in München

## Spracherwerb und Zweitspracherwerb in Bildungsplänen

Christa Kieferle, Staatsinstitut für Frühpädagogik, München, E-Mail [Christa.Kieferle@ifp.bayern.de](mailto:Christa.Kieferle@ifp.bayern.de)

1997 machten europäische Politiker die Erziehung zu demokratischer Staatsbürgerschaft zur Priorität für den Europarat und seine Mitgliedsstaaten: Damit erklärten sie die Auseinandersetzung mit Sprachen zu einem zentralen Anliegen der demokratischen Staatsbürgerschaft in Europa.

Der Europarat hat demnach 2007 im "Guide for the Development of Language Education Policies in Europe" individuelle Mehrsprachigkeit als einen fundamentalen Aspekt einer grundsätzlichen Politik der sozialen Integration und der Erziehung zu demokratischer Bürgerschaft bezeichnet und diese als Schlüsselkonzept für die Sprach- und Sprachunterrichtspolitik festgelegt. Individuelle Mehrsprachigkeit hat einerseits einen funktionalen Aspekt, wodurch die europäischen Bürgerinnen und Bürger befähigt werden sollten, effektiv und in geeigneter Weise mit anderen europäischen Bürgerinnen und Bürgern zu interagieren. Andererseits sollte sie zur Anerkennung der Vielfalt des mehrsprachigen Repertoires der Sprecherinnen und Sprecher, zu sprachlicher Toleranz und zur Achtung für sprachliche Unterschiedlichkeit führen.

Individuelle Mehrsprachigkeit oder Plurilingualismus (Plurilingualism) bezieht sich auf das volle linguistische Repertoire der sprachlichen Varietäten, die Einzelpersonen verwenden. Sie umfasst die „Muttersprache“ oder „Erstsprache“ und eine unbestimmte Anzahl anderer Sprachen oder Varietäten auf unterschiedlichen Kompetenzstufen.

Europa als geografisches Gebiet ist ebenso wie die Mitgliedsstaaten des Europarates allgemein vielsprachig. So ist die sprachliche Situation auch in Deutschland äußerst heterogen: Die deutsche Sprache innerhalb Deutschlands weist selbst verschiedene regionale Varianten auf, hinzukommen Sprachen von Menschen mit Migrationshintergrund, für die Deutsch eine Zweitsprache ist. Nur in zweien der neun Länder, mit denen Deutschland gemeinsame Grenzen hat, ist Deutsch Staats- oder Mehrheitssprache. Somit müssten auch die Konzepte, die zu einer individuellen Mehrsprachigkeit führen, vielfältiger Natur sein.

Inzwischen haben nahezu alle Bundesländer eigene Bildungs-, Orientierungs- oder Rahmenpläne für den frühpädagogischen Bereich erstellt, in denen sprachliche Bildung und Hinführung zur Schriftsprache wichtige Bildungsbereiche darstellen. Mehr oder weniger komplex sind die Ausführungen zu Diversität, Interkultureller Kompetenz und Mehrsprachigkeit im oben dargestellten Sinne.

In diesem Vortrag werden die Bildungs-, Orientierungs- oder Rahmenpläne der einzelnen Bundesländer und Stadtstaaten daraufhin untersucht, auf welche Weise sie sich mit dem Thema Mehrsprachigkeit, das auch andere Bereiche wie zum Beispiel die interkulturelle Pädagogik berührt, auseinandersetzen.